

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0375

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

So wede zum Ex. für  $\text{הנה}$  bald  $\text{הנה}$  bald aber  $\text{הנה}$  geschrieben. Nach eben diesem Kunst-Stück deutet sein Gegentheil einige Worte, die in dem Hebräischen gar keine Deutung haben würden, wenn sie ordentlich gelesen werden sollten, und findet dadurch seiner Meynung nach in jedem Zettel den versteckten Namen, Sabbatai Sevi, und zwar vergestalt an einem bequemen Orte, daß man sich wundern müßte, wenn es ein blosser Zufall und Verdrehung seyn sollte. So übersetzen sie in dem ersten Zettel: Sabbatai Sevi, der durch den Odem seines Mundes den Gottlosen tödten wird; und am Ende, damit geheiligt werde der Name des Gottes Israels, und der Name Sevi Sabbatai. Im 2ten und 3ten Zettel kommt etwas ähnliches mit dem schon gemeldeten vor. Unter dem 4ten erklären sie die in einer Art von Siegel stehende Unterschrift: Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, Messias, Davids Sohn, Sabbatai Sevi. Von gleicher Art sind die übrigen Uebersetzungen, und wir wollen bloß den östen Zettel seiner Kürze wegen ganz übersetzen; Ach der Herr, der Gott Israels, der da wohnet in der Zierde seiner Macht; ach wegen des Verdienstes seines Knechtes des Sabbatai Sevi  $\text{פ}$  (d. i. heilig) schicke Heilung diesem Weibe, damit dein Name geheiligt werde, und der Name seines Knechtes, des Sabbatai Sevi des Heiligen. Der Mezer-Rabbiner, dem die Abschrift dieser Zettel von hier aus übersandt ist, beschweret sich hiegegen, daß in seine Zettel einige Buchstaben hinein gerückt wären, die er uns doch nicht deutlich hat melden lassen: Er bezeuget auch, daß er die Auslegung ganz und gar nicht annehme, die seine Widersacher über seine Zettel machen: Allein was er unter den Bedeutungslosen Worten verstehe, will er nicht anzeigen, und es wird zur Ursache vorgebracht, daß er in der Kabbala, und insonderheit in der Kunst dergleichen Zettel zu schreiben und Geister zu beschweren, die ein Stück der Kabbala ist, seines gleichen in Deutschland nicht habe, und sich vor dem Gerichte

eines weniger gelehrten Juden nicht einlassen könne. Man muß auf der einen Seite bekennen, daß vielerley auch aus unschuldigen Worten herausgebracht werden könne, wenn man einzelne Buchstaben nach dem Jüdischen Aebasch versetzt, sonderlich, wenn man noch einige einzelne Buchstaben von dem übrigen Worte trennet, und gleichfalls nach Jüdischer Art als Anfangs-Buchstaben ganzer Worte ansethet. Es würde daher der Mezer-Rabbiner für ganz unschuldig zu halten seyn, so bald er eine andere Erklärung über die verdächtigen Worte gebe, die den selben genug thäte. Allein es ist doch bedenklich, daß eben an allen Stellen, wo sich der Name des Messias hinstückte, der Sabbatai Sevi gefunden werden kan: Und das tiefe Stillschweigen und Verweigerung aller Antwort macht es noch bedenklicher. Wir müssen daher unser Urtheil zurück halten, und können nicht sagen, ob der Mezer-Rabbiner, der bisher so grosses Aufsehen gemacht hat, den Betrüger Sabbatai Sevi für den Messias halte oder nicht, weil uns von beyden Seiten die hinlänglichen Beweise fehlen, ja weil überhaupt beynahe nichts im Stande ist, diese bis an Christliche Obrigkeiten gebrachte Frage zu entscheiden, als nur eine Local-Untersuchung. So viel können wir zuverlässiger sagen, daß unter den Vertheidigern des Mezer-Rabbinen solche auch uns bekannte Juden sind, die gewiß keine Anhänger des Sabbatai Sevi sind, und denen man ihre Jüdische Gelehrsamkeit nicht absprechen kan.

Frankfurt. Bey Huttern ist *Gottlob Augusti Fenichen*, Jurisconsulti, Antecessoris, & h. t. Academiæ Ludovicianæ Rectoris, Thesaurus juris feudalis, continens optima atque selectissima opuscula, quibus jus feudale explicatur, illustratur, atque emendatur, ab Editore ordinatus, ac suis annotationibus passim & opusculis auctus & locupletatus, zweyter Theil, in 4to 6. Alph. 4. Bogen stark, geliefert worden. Die Einrichtung, und die so löbliche Bemühung des Hrn.

Hrn. Herausgebers bey dieser Sammlung kleiner außerlesener Schriften zum Lehnrechte, haben wir bereits bey der Anzeige des ersten Bandes angepriesen; und wir finden bey dem gegenwärtigen nichts weiter zu thun, als daß wir die fernere Ordnung der Lehens-Materien, und der davon beygebrachten Schriften, anzeigen. Dieser ganze Band ist eine bloße Fortsetzung des 7ten Capitels des ersten Theiles, von den verschiedenen Arten der Lehnen, und enthält deren auf 53. Schriften. Der achte Abschnitt machet mit den Kammerlehen den Anfang, und enthält Matthia Köschii Abhandlung davon; der 9te liefert Joh. Wilhelm Balbschmidts Abhandlung von den Burglehen; der 10te Gottfr. Thom. Ludwig, von den Zinslehen; der 11te Heine. Hildebrand, von den Schildlehen; der 12te Georg Ludwig Böhmer, von Theilung des gesammten Lehens; der 13te Joseph Anton Schwilge, vom bedingten Lehen; der 14te Georg Friederich Deinlin, von Küchenlehen; der 15te Aug. Chr. Keffeldt, Joh. Wilhelm Göbel, Heinrich Gottlieb Franke, Georg Ludwig Böhmer, Michael Heinrich Griebner, und Burchard Gotthard Struve, von den Lehen in- und außer dem Lehenhose; der 16te Joh. Georg Estors Gedanken von den Rechten der theil- und untheilbaren Lehen; der 17te Just Henning Böhmer, von den Kirchenlehen; der 18te Joh. Chr. Vesler, von Fidei-Commis-lehen; der 19te Casp. Achat. Beck, und Joh. Gottlieb Siegel, von Weiberlehen; der 20ste Ant. Christoph Hübner, Herm. Rich. Wollmann, Andr. Wilh. Wagenstecher, und Franz Joseph von Klinglin, von dem Freylehen; der 21ste Joh. Gottlieb Sonne vom Umbachslehn; der 22ste Carl Friederich Schöpf, von dem Geschlechtslehen; der 23ste Peter Schulze, von dem Gnadenlehen; der 24ste handelt von dem Erblehen, und kommen darinnen Heinrich Valth. Roth, Joh. Ulrich von Cremer, Martin Lambert, Heinrich Chr. von Senkenberg, Simon Ve-

ter Bassers, Gottfried Ludwig Menkens, Joh. Friederich Königs, Georg Friederich Deinlins, und Heinrich von Cocceii, Schriften davon vor; der 25ste enthält Andr. Wilhelm Wagenstechers Abhandlung von den Scheunenlehen; der 26ste Carl Adolph Brauns Gedanken von den uneigentlichen Lehen; der 27ste Georg Heinrich Brückner, von dem ohne ausdrücklich bedingter Form erlangten Lehen; der 28ste Joh. Gottfried Bauer de Feudo inofficiose quæsito; der 29ste Ehr. Gottlieb Buder, und Joh. Paul Kref, von dem zu Nicht und Ungericht verlehnen Lehen; der 30ste Joh. Salomon Brunnquell, von dem Kemmalehen; der 31ste Joh. Vetter von Ludwig, Anmerkungen vom Kleyverlehen; der 32ste Christoph Ludwig Crell, vom vermachten Lehen, ob man solches schätzen oder vergüten könne; der 33ste Joh. Jacob Gerkenrod, und Ludwig Siegfried Graf Bizdum von Eckstädt, von den Feudis ligiis; der 34ste Gottlob August Jenichen, von dem Halsbergelehen, oder Feudoloricæ; der 35ste Franz Carl Conradi, von dem Handlehen; und der 36ste Gottfr. Ludwig Menke, von dem Mannlehen. An statt einer Vorrede hat Hr. D. Jenichen eine besondere Abhandlung von den Dettinaiischen Lehen vorgefetzt, und noch eine Abhandlung des Carl bu Fresne de Feudis jurabilibus & reddibilibus, beygefüget, welche ihm von dem Herrn Baron von Vistorius Deutsch übersetzt mitgetheilet worden. Sind alle beyde Theil vor 9. fl. zu haben.

Amsterdam. Von des Hrn. Creviers, Histoire des Empereurs, ist noch An. 1751. bey Wetstein der 4te Theil auf 430. Seit. abgedruckt, und enthält die Geschichte des Nero, nach seiner von uns oft beschriebenen Weise. Zum allgemeinen Gebrauch ist diese Geschichte lehrreich und angenehm, und wir sehen mit Vergnügen, daß der Hr. C. des slavischen Dio böshafte Argwöhne mehrentheils verwirft. Der 5te ist auch heraus, und sind zu haben vor 7. fl.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Seidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.